

Feldscheune Isenschnibbe

Originaltext (<https://gedenkplaetze.info/endphaseverbrennen/feldscheune-isenschnibbe>)

Gedenkstätte Feldscheune Isenschnibbe

An der Gedenkstätte 1

39638 Gardelegen



Dokumentationszentrum der Gedenkstätte Feldscheune Isenschnibbe (André Plaul, CC BY-SA 4.0 <<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>>, via Wikimedia Commons)

Am 13. April 1945 fand in einer Scheune nahe dem Dorf Isenschnibbe bei Gardelegen eines der größten Massaker des Kriegsendes in Deutschland statt.

Im April 1945 rückten die Alliierten aus Westen und Osten nach Deutschland vor. Das nationalsozialistische Regime versuchte, Beweise für seine Verbrechen zu vernichten. Tausende Häftlinge aus mitteldeutschen Konzentrationslagern (KZ), vor allem aus den KZ Mittelbau-Dora und Buchenwald, wurden zu Todesmärschen gezwungen, sodass sie nicht

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.

Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Erinnerung
Verantwortung
Zukunft

von den Alliierten befreit werden konnten. Unter ihnen waren Juden, politische Gefangene, Roma und andere Gruppen, die die Nazis als „unerwünscht“ ansahen. Auf diesen Todesmärschen wurden viele Häftlinge ermordet, die nicht mehr weiterlaufen konnten oder versuchten zu fliehen. Dabei erhielten die Häftlinge kaum Nahrung und mussten im Freien schlafen. Die Todesmärsche waren oft chaotisch, weil die Wachen den Weg nicht fanden oder gar nicht wussten, wohin sie die Häftlinge bringen sollten.

Einer der Todesmärsche, der aus dem KZ Mittelbau-Dora kam, führte durch das heutige Sachsen-Anhalt. Als die Alliierten immer näherkamen, beschlossen die Nazis, die Häftlinge zu töten, anstatt sie befreien zu lassen. Den Befehl hierzu gab Gerhard Thiele, ein lokaler Nazi-Politiker. Am 13. April wurden die Häftlinge in eine Scheune getrieben. Die Wachen zündeten die Scheune an und warfen Granaten hinein. Alle Häftlinge, die versuchten zu fliehen, wurden erschossen. Mindestens 1.016 Menschen starben. Die meisten Opfer kamen aus Polen, Osteuropa und Frankreich. Nur wenige konnten entkommen oder überlebten, indem sie sich zwischen den Leichen oder in Erdlöchern versteckten.

Nur wenige Stunden später, am 14. April, befreiten amerikanische Soldaten Gardelegen und entdeckten das Massaker. Sie sammelten Beweise und Berichte von Überlebenden. Die Opfer wurden in Einzelgräbern beerdigt. Die amerikanischen Truppen zwangen alle männlichen Einwohner von Gardelegen, die über 16 Jahre alt waren, bei der Bestattung zu helfen. Der Friedhof wurde später ein militärischer Ehrenfriedhof, und die Bewohner von Gardelegen mussten ihn pflegen.

In der DDR wurde der Ehrenfriedhof weiter gepflegt, und ab 1949 entstand eine Gedenkstätte. Sie wurde 1971 fertiggestellt. Es gab dort regelmäßig Gedenkveranstaltungen. Im Jahr 2020 wurde ein neues Dokumentationszentrum eröffnet. Es zeigt eine Dauerausstellung über das Massaker. Außerdem gibt es mehrere Gedenksteine entlang der Route des Todesmarsches.



Ansicht des Ehrenfriedhofs und des Buches der Opfer (Daniel Rohde-Kage, CC BY-SA 3.0 <<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>>, via Wikimedia Commons)

Quellen/Literatur

- Blatman, Daniel: Rückzug, Evakuierung und Todesmärsche 1944–1945, in: Benz, Wolfgang / Distel, Barbara (Hg.): Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager. Bd. 1 – Die Organisation des Terrors, redaktionell bearbeitet von Angelika Königseder, München 2005, S. 296–312.
- Busche, Lukkas / Froese, Andreas (Hg.): Gardelegen 1945. Das Massaker und seine Nachwirkungen. Katalog zur Dauerausstellung der Gedenkstätte Feldscheune Isenschnibbe Gardelegen, Gardelegen / Leipzig / Magdeburg 2022.
- Gring, Diana: Die Todesmärsche und das Massaker von Gardelegen. NS-Verbrechen in der Endphase des Zweiten Weltkrieges, Gardelegen 1993.
- Haarseim, Torsten: Gardelegen 1945. Dokumentation des Unfassbaren, Borsdorf 2015.

Weiterführende Links:

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.
Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsgesellschaft NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

<https://gedenkstaette-gardelegen.sachsen-anhalt.de/> (Webseite der Gedenkstätte Feldscheune Isenschnibbe Gardelegen)

<https://gedenkstaette-gardelegen.sachsen-anhalt.de/angebote/paedagogische-handreichung> (pädagogisch relevante Informationen zur Gedenkstätte Gardelegen)

<https://arolsen-archives.org/downloads/#education> (downloadbare Bildungsangebote des Arolsen Archives über NS-Verbrechen)

<https://www.youtube.com/watch?v=MRZPiyQjUws> (Dokumentation über das Massaker aus den 1990er Jahren)

<https://d3hg138m6n7vh.cloudfront.net/lz/mopix/111/adc/111-adc-4209.mp4> (Aufnahmen der US-Armee vom Tatort – ohne Ton)

https://www.youtube.com/watch?v=fqVqwKdJ_qM (Dokumentation des MDR über den Haupttäter Gerhard Thiele)

<https://www.youtube.com/watch?v=SQUVDym4-Q8> (Radiobeitrag über das Massaker aus dem Jahr 2020)

<https://asso-buchenwald-dora.com/temoignage-de-georges-cretin/> (Erinnerungsbericht von Georges Cretin – auf französisch)

https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Downloads/DE/Reden/2020/09/200915-Gardelegen-Doku-zentrum.pdf?__blob=publicationFile&v=2 (Rede des Bundespräsidenten Steinmeier anlässlich der Eröffnung des Dokumentationszentrums der Gedenkstätte Gardelegen)

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.

Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

